

Lebensmut blieb trotz langen Leidens

Abschied für Feuerwehrmann Lothar Schmidt 20 Jahre nach schwersten Verletzungen bei Großbrand

Hauptlöschmeister Lothar Schmidt wird am Samstag in der Hauptfeuerwache in den „Feuerwehr-Ruhestand“ verabschiedet. 1995 wurde er beim Brand des Squash-Centers schwer verletzt.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Eigentlich erschien der Feuerwehr-Einsatz beim Brand im Marburger Squash-Center in der Willy-Mock-Straße am 28. April 1995 für den damals 43-jährigen Feuerwehrmann Lothar Schmidt und seine Kameraden zunächst wie ein Routineeinsatz. „Es sah aus wie eine Art Zimmerbrand“, erinnert sich Schmidt fast 20 Jahre später im Gespräch mit der OP.

Gemeldet war ein Saunabrand aus dem Squash-Center. Mit Atemschutzgeräten waren Lothar Schmidt und mehrere Feuerwehrrkameraden schnell in dem Gebäude im Einsatz und hatten bereits mit dem Löscheinsatz angefangen. „Dann ist alles eskaliert. Der Rauch war so dicht und ich habe die Orientierung verloren“, erinnert sich Schmidt. Er habe versucht, am Boden entlang zu kriechen, als es plötzlich zu einem „Flashover“ kam. Brandgase, die sich in der Sauna

in der Decke gesammelt hatten, entzündeten sich in Sekundenbruchteilen, nachdem die Decke teilweise eingestürzt war. Es kam zu einer Verpuffung und eine bis zu 1300 Grad heiße Feuerwalze wälzte sich über die in dem Raum eingeschlossenen drei Feuerwehrmänner hinweg. „Aus dem Raum schlugen bis zu drei Meter hohe Flammen“, teilte der damalige Stadtbrandinspektor Karlheinz Merle der OP direkt nach dem Geschehen mit. Zwei Feuerwehrleute – Lothar Schmidt und der damals



Lothar Schmidt erlitt nach einem schweren Brand im Jahr 1995 (linkes Foto) schwerste Verbrennungen. In der Reha lernte er das Kochen. Archivfoto

eine Rettungsleiter herunter ins Freie. Lothar Schmidt erinnert sich noch, dass er noch alleine bis zu einer Rettungstrage gehen konnte. In diesem Moment entstand auch noch ein Zeitungsfoto, das in der Oberhessischen Presse abgedruckt wurde (siehe links).

Der Weg von Lothar Schmidt führte in einem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik in Aachen, wo er zunächst sechs Wochen auf der Intensivstation lag.

„Überlebenschancen betrogen 50:50“

„Zunächst waren die Überlebenschancen 50:50“ erinnert sich Schmidt. 40 Prozent verbrannte Haut, die Teilamputationen von Fingern sowie 16 Operationen: Hinter die-

sen nüchternen Zahlen verbirgt sich ein langer Leidensweg. Es schloss sich ein achtmonatiger Klinikaufenthalt an. Danach war Schmidt ein Jahr lang arbeitsunfähig geschrieben.

Dass er nicht seinen Lebensmut verlor, schreibt er der Unterstützung durch seine Freunde, die Familie und seine spätere Frau und die Feuerwehrrkameraden sowie einem besonderen Schlüsselerlebnis zu: Bei einem Besuch des damaligen Stadtbrandinspektors und des damaligen Oberbürgermeisters Dietrich Möller habe ihm Möller signalisiert, dass der im Brandschutzamt beschäftigte Schmidt sich um seinen Arbeitsplatz keine Sorgen machen müsse. Die Jobgarantie habe ihm sehr geholfen – auch angesichts seiner großen Ängste, wie das Leben nun weitergehe.

Ab Dezember 1996 begann er wieder zu arbeiten – hauptsächlich im Innendienst im Brandschutzamt. Auch wenn er nach der Brandkatastrophe nicht mehr bei aktiven Feuerwehreinsätzen im Einsatz war, blieb Lothar Schmidt aber weiter Feuerwehrmann mit Leib und Seele. So machte er mit bei Übungen der Freiwilligen Feuerwehr und bildete viele Jahre lang neue „Maschinisten“ im Umgang mit den Feuerwehr-Utensilien aus und auf die Einsätze vor.

„Lothar Schmidt war durch sein Verhalten und sein ausgeglichenes und nie polarisierendes Wesen ein Vorbild für die Jüngeren“, sagt Dirk Bamberger, der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Mitte. Nach 45 Jahren als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Marburg-Mitte erhält Schmidt auch deshalb einen ehrenvollen Abschied durch die Marburger „Feuerwehr-Familie“.

Der Marburger Großbrand aus dem Jahr 1995, der damals einen Millionenschaden verursachte, hatte übrigens europaweite Auswirkungen in puncto Sicherheitsstandards. Aufgrund der Ereignisse beim „Flash-Over“ in Marburg wurde eine EU-weite Norm für die Feuerschutzkleidung aller Feuerwehrleute entwickelt. „Somit konnte der Schutz der Feuerwehrleute erheblich verbessert werden“, erklärt Bamberger.

Besseres Klima in Norddeutschland

Mittlerweile ist Lothar Schmidt übrigens mit seiner Frau nach Norddeutschland gezogen. Sein jetziger Wohnort in Großenkneten bei Oldenburg hat auch den Vorteil, dass das Reizklima der Luft des Ortes in der Nähe der Nordsee sich positiv auswirkt auf seine Gesundheit. Denn zu den Brandfolgen zählt bei ihm auch, dass die Lunge angegriffen ist und er Atemwegsprobleme hat.

Trotz der für ihn dramatischen und lebensbedrohlichen Ereignisse bei dem Großbrand im Jahr 1995 ist Lothar Schmidt ein optimistischer Mensch geblieben. Geholfen hat ihm dabei auch, immer wieder auch mit seinen Kameraden über die Ereignisse bei dem Brand zu reden – auch wenn er die für ihn besonders schlimmen Dinge glücklicherweise mittlerweile fast verdrängt hat, wie er im Gespräch mit der OP erklärt.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Michael Arndt

Die Älteren unter uns werden sich noch daran erinnern: Ja, wir haben dereinst Briefe mit dem Füllfederhalter, dem Kugelschreiber oder der Schreibmaschine geschrieben. Aber erklären Sie heute mal als Fast-Rentner einem Jugendlichen, was das für exotische Gerätschaften sind.

Als ich studiert habe, was zugegebenermaßen schon eine halbe Ewigkeit her ist, da habe ich mit der Heimat mittels einer Marburger Telefonzelle kommuniziert.

„Telefonzelle, was ist das denn?“, werden sich nun unsere geneigten jüngeren Leserinnen und Leser fragen. Die Antwort liefert ihnen ausgerechnet einer der ihren: der gerade 22 Jahre alte Kabarettist Malte Pieper: „Hey, Alter, weißt Du, was hier steht: ein Smartphone zum drin Wohnen – voll krass!“ Und das ist eine Erklärung, die sogar wir Altvorderen verstehen

MELDUNGEN

Süd-Zufahrt zum Parkhaus Oberstadt wird gesperrt

Marburg. Ab Montagmorgen, 15. September, ist die südliche Zufahrt zum Parkhaus Oberstadt gesperrt, teilen die Stadtwerke Marburg mit. „Die Bauleitung der Philipps-Universität Marburg hat uns darüber informiert, dass ab dem 15. September Kanalarbeiten auf dem Gelände des Neubaus Deutscher Sprachatlas stattfinden. Für den Anschluss an die Kanalisation im Pilgrimstein muss die auf dem Universitätsgelände befindliche südliche Zufahrtstraße zum Parkhaus gesperrt werden“, erklärt Wilfried Cziesso von der Parkraumbewirtschaftung der Stadtwerke Marburg und betont: „Eine Zufahrt zum Parkhaus Oberstadt ist dann nur noch aus nördlicher Richtung über den Pilgrimstein möglich.“

Fußballer feiern Oktoberfest

Wehrda. Der FV Wehrda veranstaltet am Samstag und Sonntag auf dem Sportgelände an der Cölber Straße sein traditionelles Oktoberfest. Der Auftakt erfolgt am Samstag mit den Spielen der B-Jugend gegen die JSG Marbach/Michelbach und der C-Jugend gegen die JSG Lahntal. Ab 15 Uhr stehen sportliche Vergleiche des FV Wehrda gegen die SG Lahnfels auf dem Programm. 15 Uhr: 2. Mannschaft, 17 Uhr 1. Mannschaft, 19 Uhr Alte Herren. Daran schließt sich ein bayerischer Abend im Festzelt und der Grillhütte an. Das Programm des Sonntags sieht ab 11 Uhr einen bayerischen Frühschoppen und Turniere der F- und G-Jugendlichen vor.

Loriot-Sketches im Altenzentrum

Marburg. Am Samstag heißt es im Begegnungszentrum Auf der Weide: „Ein Tag mit Familie Hoppe“. Ab 15.30 Uhr lädt die Theatergruppe des Begegnungszentrums mit Sketchen von Loriot und vielen Liedern zum Zuhören und Mitsingen zu einem kunterbunt gemischten Programm ein. Veranstaltungsort ist das Café des Begegnungszentrums Auf der Weide, Auf der Weide 6. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Das Café hat vorher geöffnet.

■ Weitere Informationen unter Telefon 0 64 21 / 1 71 42 22.

Kinder forschen im Kindergarten „Auf der Weide“

Naturwissenschaftliche Themen werden für Vorschulkinder umgesetzt · Besonderes Augenmerk auf Mädchen

Durch Bach und Busch wuseln, Blätter und Kiesel sammeln, zählen, und näher betrachten - kurz die eigene Umgebung selbst erforschen, so funktioniert kindgerechtes Lernen am besten.

von Marcus Hergenhan

Marburg. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wenn die Kleinen selber durch anfassen und erfahren lernen, sie dabei das Wissen viel sicherer speichern“, Erzieherin Claudia Stocki vom Kindergarten „Auf der Weide“ ist von der Idee der „kleinen Forscher“ überzeugt.

Damit ist sie nicht alleine, Leiterin Renate Schöffmann und das Team aus 18 Erzieherinnen steht hinter dem Konzept der Stiftung „Kleine Forscher“ der IHK, die auch in Marburg Work-

shops und Kurse für Pädagogen in Kindergärten und Grundschulen anbietet. Dabei wird den Erziehern vermittelt, wie sie durch angepasste Fragestellungen, etwa zu Themen wie „Wasser“ oder „Energie“, den Forschertrieb der Kinder wecken können.

Anschließend werden die Ergebnisse für die Eltern in aufwändigen Forschungsmappen festgehalten, wodurch das Erlernete zusätzlich gefestigt wird. „Wir freuen uns sehr darüber, die Kinder auf diese Weise früh für naturwissenschaftliche Themen begeistern zu können. Besonders die Mädchen, die dabei ja sonst leider oft noch zurückhaltender sind, können so früh gefördert werden“, freut sich Leiterin Schöffmann.

Aus diesen Gründen entschloss sich die Kita gemeinsam mit der IHK dazu, die Plakette „Haus der kleinen Forscher“ anzustreben. Nachdem bislang vier Erzieher die dazu not-

wendigen Grund- und Weiterbildungskurse absolviert haben, konnte die Tafel samt Urkunde nun feierlich von Bürgermeister Kahle und Stephanie Lambrecht vom Fachdienst Kinder



Erzieherin Claudia Stocki (oben von links), Kindergartenleiterin Renate Schöffmann, Stellvertreterin Chstine Förster, Stephanie Lambrecht vom Fachdienst Kinder (unten von links), Christine Düner vom Elternbeirat, Bürgermeister Dr. Franz Kahle, Thomas Schneider Marburg Immobilien GmbH, Kerstin von Heemskerck von der IHK Marburg und Stefanie Gliem vom Elternbeirat freuen sich über die neue Plakette „Kleine Forscher“.

Foto: Marcus Hergenhan